



## Lernen sichtbar machen: Korrigenda

(Stand August 2013)

S.	Element	Korrektur
78	Text	<p>→ Text ist gegenüber dem missverständlichen Originaltext aus Hattie (2009) auf Basis der zitierten Meta-Analyse von van IJzendoorn und Juffer (2005) neu umgeschrieben:</p> <p>3. Abs., ab 1. Zeile: „Nicht adoptierte Kinder [also leibliche Kinder der erziehenden Adoptiveltern] haben eine geringfügig höhere Schulleistung als ihre in die Familie hinein adoptierten Geschwister. Adoptierte Lernende sind in der Schule nicht so gut wie nicht adoptierte Kinder – aber die Effekte sind gering im Vergleich zu anderen Einflüssen. Die adoptierten Kinder schneiden allerdings besser als ihre leiblichen Geschwister und Peers ab, die in der Obhut der Herkunfts familie oder einer Institution verblieben sind. Was besonders relevant ist: Das Adoptionsalter ist offenbar wichtig.“</p>
144	Text	3. Abs., 15. Zeile: "Zweitens, die Einbeziehung externer Experten <u>weist eine grössere Verbindung zum Erfolg auf, als innerschulische Initiativen</u> ."
281	Text	mittlerer Abs., 1. Zeile: „Lehrpersonen“ (im Plural)
281	Abb. 13	<p>Die zweite Satzhälfte wurde angepasst (unterhalb des Auges):</p>
287/ 288	Tab. 21 und 22	Wie in der Einleitung von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer (S. XVII) angesprochen, sind in den beiden Tabellen 21 und 22 des Schlusskapitels Veränderungen vorgenommen worden. Die beiden Tabellen 11.1. und 11.2 des Originals stammen aus früheren Versionen des Typoskripts von John Hattie und wurden versehentlich in diesen überholten Versionen in die Druckfassung aus dem Jahr 2009 übernommen. Nachfolgend sind die gegenüber der ersten Auflage von „Lernen sichtbar machen“ (2013) noch weitergehend veränderten Tabellen abgedruckt und erläutert (→ siehe nächste Seite).



*Tabelle 21 Effekte der Lehrperson als Regisseur und Moderator (S. 287)*

<b>Lehrperson als Regisseur<sup>+</sup></b>	<b>d</b>	<b>Lehrperson als Moderator<sup>0</sup></b>	<b>d</b>
Reziprokes Lehren	0,74	Induktives Vorgehen <sup>00</sup>	0,33
Feedback <sup>++</sup>	0,73	Simulationen und Simulationsspiele <sup>000</sup>	0,33
Meta-kognitive Strategien <sup>++</sup>	0,69	Forschendes Lernen	0,31
Lautes Denken <sup>++</sup>	0,64	Individualisierung <sup>000</sup>	0,23
Direkte Instruktion	0,59	Webbasiertes Lernen <sup>000</sup>	0,18
Mastery-Learning <sup>++</sup>	0,58	Problembasiertes Lernen	0,15
Ziele	0,56	Ganzheits-Methoden	0,06
Verhaltensziele/Advance Organizers	0,41		
<i>Durchschnitt Lehrperson als Regisseur<sup>+++</sup></i>	<i>0,62</i>	<i>Durchschnitt Lehrperson als Moderator<sup>0000</sup></i>	<i>0,23</i>

Veränderungen gegenüber dem Original (Tabelle 11.1; S. 243)

- + Dem in dieser Liste ausgeschlossenen Faktor „Taktung von Leistungstests“ ist im Original eine Effektstärke von 0,46 zugeordnet. Gemäß Anhang B liegt diese jedoch nur bei 0,34 und damit in der gleichen Größenordnung wie die ersten drei Faktoren von „Lehrperson als Moderator“. „Taktung von Leistungstests“ wurde aus der Tabelle entfernt, da der Faktor nicht zur Unterscheidung der beiden Lehrpersonen-Typen beiträgt.
- ++ Die d-Werte weichen in diesen Fällen von denen in der Original-Tabelle leicht ab (Rundungsfehler); sie sind den in Anhang B ausgewiesenen d-Werten angepasst.
- +++ Der Mittelwert wird aufgrund der genannten Veränderungen von 0,60 auf 0,62 angepasst.
- 0 „Klassengröße“ wurde aus der Liste ausgeschlossen, da dieser Faktor kein Merkmal des Lehrpersonen-Handelns ist ( $d=0,21$ ); gleiches gilt für „Geschlechtergetrennter Unterricht“. Bei letzterem Merkmal der Klassenbildung handelt es sich nicht um einen der 138 Faktoren (vgl. die Ausführungen auf dem S. 114–116 in diesem Buch; dort ist kein d-Wert genannt). Die Effektstärke von  $d=0,12$  stimmt mit „Gender“ überein, was jedoch ein Merkmal der Lernenden ist.
- 00 Im Original ist dem „Induktiven Vorgehen“ der d-Wert 0,06 zugeordnet; laut Anhang B beträgt er 0,33.
- 000 Die d-Werte weichen in diesen Fällen von denen in der Original-Tabelle leicht ab (oft Rundungsfehler); sie sind den in Anhang B ausgewiesenen d-Werten angepasst.
- 0000 Der Mittelwert wird aufgrund der genannten Veränderungen von 0,17 auf 0,23 angepasst.

*Tabelle 22 Effekte des Unterrichtens und der Arbeitsbedingungen (S. 288)*

<b>Unterrichten</b>	<b>d</b>	<b>Arbeitsbedingungen</b>	<b>d</b>
Reziprokes Lehren	0,74	Finanzielle Ausstattung	0,23
Feedback <sup>+</sup>	0,73	Klassengröße	0,21
Lehrer-Schüler-Beziehung	0,72	Interne Differenzierung <sup>0</sup>	0,16
Meta-kognitive Strategien	0,69	Leistungshomogene Klassenbildung <sup>00</sup>	0,12
Lautes Denken <sup>+</sup>	0,64	Jahrgangsbürgereifende Klassen	0,04
Direkte Instruktion	0,59	Offene Klassenzimmer/Lehr- u. Lernformen	0,01
Mastery-Learning <sup>+</sup>	0,58	Dauer der Sommerferien	-0,09
Qualität der Lehrperson (aus Schülersicht) <sup>++</sup>	0,44	Nicht-Versetzung	-0,16
<i>Durchschnitt Unterrichten<sup>+++</sup></i>	<i>0,64</i>	<i>Durchschnitt Arbeitsbedingungen<sup>000</sup></i>	<i>0,07</i>

Veränderungen gegenüber dem Original (Tabelle 11.2; S. 244)

- + Die d-Werte weichen in diesen Fällen von denen in der Original-Tabelle leicht ab (Rundungsfehler); sie sind den in Anhang B ausgewiesenen d-Werten angepasst.
- ++ Der d-Wert von „Qualität der Lehrperson“ ist im Original mit 0,77 ausgewiesen. Er beträgt gemäß Anhang B lediglich 0,44.
- +++ Der Mittelwert wird aufgrund der genannten Veränderungen von 0,68 auf 0,64 angepasst.
- 0 Für „Interne Differenzierung“ ist in der Originaltabelle ein d-Wert von 0,28 ausgewiesen; laut Anhang B beträgt er 0,16.
- 00 Für „Leistungshomogene Klassenbildung“ weicht der d-Wert vom Wert in der Original-Tabelle leicht ab (Rundungsfehler), er ist dem in Anhang B ausgewiesenen d-Wert angepasst.
- 000 Der Mittelwert wird aufgrund der genannten Veränderungen von 0,08 auf 0,07 angepasst.